

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 38

Rubrik: Bekenntnis zum Wald

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN
DES WANDERBUNDS

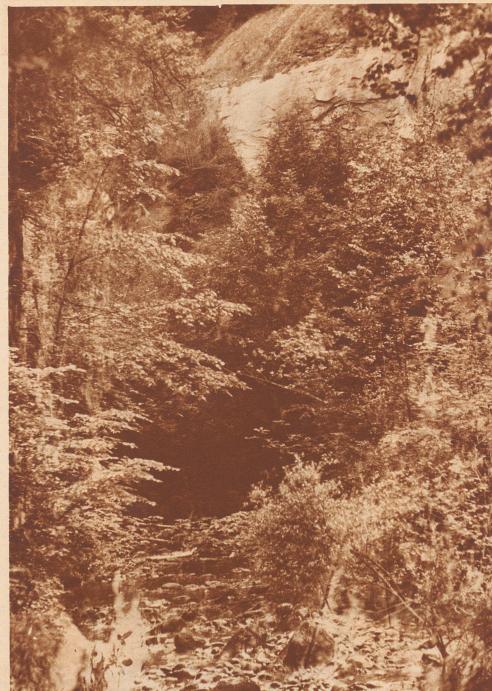
Erscheinen zwangsläufig in der «Zürcher Illustrierte». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz.

PHOTOS VON
HANS STAUB

Unten:
Urwelthaftes Laubdickicht
eines Tobelgrundes.



Niederwald (Ausschlagwald) bei Bülach mit Birken als «Überständer».



Bekenntnis zum Wald

Haben wir dich je vergessen, «Wald, du moosiger Träumer? Führen wir nicht manchen Sonntag zu dir hin und schritten, Wallfahrern gleich, langsam durch dein Heiligtum? Wenn wir ob unserer Arbeit dich während fünf, sechs Tagen scheinbar vergessen haben, so ist dies zum mindesten nur für die Stunde unserer Kneipe, oder vielleicht unser Träumen, das uns gegen sich voll mit deiner Luft und hauchten sie rückkehrend uns Müden und Stadtvergesseten als lebenspendenden Atem Gottes wieder ein...». Aber nicht nur nählicherweise, nein, täglich beziehen wir Kraft und Frische von dir, ohn dir zu danken. Denn du hast unsere Städte so dicht umstellt, daß durch unsere Fenster jederzeit Luft von deiner Luft strömt. Wir wollen erkennen, wer uns so heilsam belagert und uns in einer Zeit, die den Gaskrieg erfunden hat, mit Luft des Lebens beschönigt. Wald, Unvergleichlicher, sende weiterhin deinen Odem in unsere Wohnungen, weiterhin deinen gesundmachenden Hauch in unsere Verliefte, denn wir können uns nicht allezeit bei dir aufhalten, wie wir kann!

Wenn wir dich jeweilen durchwandern, dann wird uns dein Schweigen zur Predigt und deine Stämme werden zu Säulen und Pfeilern unter einer Wölbung, wie sie uns keine Kirche zeigen kann. Wer wohnt in dieser Halle? Nicht ein abstrakter Gott, sondern Gott mit allen seiner Attributen, Licht und Dunkel, Tod und Leben, Werden und Vergehen stehen hier ineinander und sind Ein Leib und Ein Geist...

Wir wandeln durch dein Inneres und lauschen dem leisen Brausen und heimlichen Weben. Wo steht der Innern, wo spielt das große Operett? Ach, wir stehen nun im Innern, da selbst kleinster Laut, der seine Bilder die Orgel und das Spiel, das um uns flutet. Und wenn wir stillstehen, meinen wir das Meer rauschen zu hören, das Meer von weiter oder auch einen fernen Wasserfall. Gedämpft nur erreichen uns die Geräusche der Außenwelt, es ist kirchenstill, du spielst deine leisen Register, die Illusion des «Heiligen Hains» ist vollständig...

Dann treten wir aus deinem Innern an deinen Rand. Warum hörst du hier auf? Müßtest du eigentlich nicht das ganze Land ringum bedecken? Diese Wiese hier, sie ist Kulturland! Sich selber überlassen, würde sie in wenigen Jahren Wald sein. Die Wiese ist künstlich. Du aber bist natürlich, bist trotz menschlicher Eingriffe und Verstümmelung noch ein Naturgewicht, ein Naturgewicht, das nicht dessen Überbleibsel. Du lebst in Vollendung nur dann, wenn wir unsere Nutzung deinem Wesen anpassen und mit unseren Rechnungen den Wald in dir nicht stören, wir deinen Willen ehren und den natürlichen Kreislauf in dir selbst fördern.

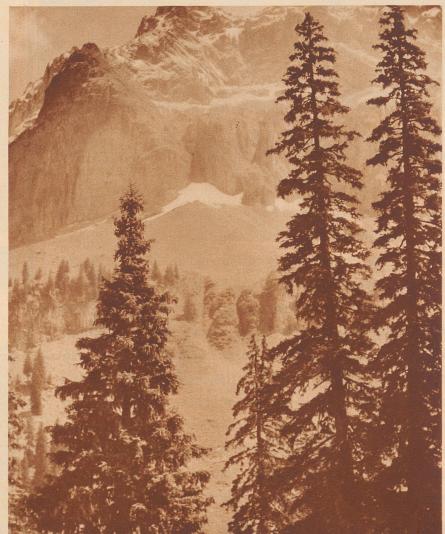
Denn, das schen wir, du bist gleich uns ein Wesen, eine Lebensgemeinschaft wie



Geschlossener Fichtenhochwald im Töltal.



Zwiefacher Sonnenstrahl im Waldesdunkel.



Säulenform der Fichte im Gebirge (oberes Bildteil. Bildmitte: Berghochwald, ins Schutzbügel ausschwärmlend).